Her
Slg. Her
2536

Sig. Her 2536

2536

Hänschen und Gretchen.

Eine Operette.

Nach dem Französischen des Sedaine.

Riga,

bey Johann Friedrich Hartknoch, 1773.

An Herrn * *

Nicht gravitätisch, so wie Dacier,
geziert,
Auf die, so oft gelehrte Kriege sie
geführt,
Die Musen mit den Fingern zielten
Und sich des Lachens nicht enthielten,

Und Vater Jupiter sich vor die Stirne
stieß,
Daß er zum Manne sie nicht werden
ließ: —
Nein, mit der Schüchternheit des Mäd-
chens, die entfernt
Vom städtischen Gepränge lebte,
Den Nachtigallen etwas abgelernt,
Und ihnen nachzulallen strebte,
Schmiegt meine Muse sich an Weißens
Meisterstücke,
Und wagt's und führt in deutscher
Tracht,
Was Gallien entzückt gemacht,
Sedainens Töchterchen an ihrer Hand —
Ins deutsche Vaterland.

Dann

Dann flieht sie schnell zurücke,
Und hüllt in ihr Gewand
Die furchterfüllten Blicke.
Und wann ihr hinter her
Vielleicht ein kleines Lob geklatschet wär',
So theilete sie dieß
Mit Dir, dem sie es dankete, gewiß.

Personen.

Gretchen, Tochter des Andrews.

Hänschen, Sohn des Gevatter Claus.

Andrews,
Gevatter Claus, } Bauern.

Mutter Marie.

Der Schauplatz stellt den innern Theil eines Bauerhauses vor. An der einen Seite läuft eine Treppe herauf, unter welcher sich Gretchen im zwölften Auftritte versteckt. An derselben Seite ist ein Dachfenster, welches sich einwärts öffnet, damit es im nämlichen Auftritte Hänschen verbergen kann, der auf einem Queerbalken herabsteigt, an welchem ein Sattel und ein Zaum hängen. Gegen über der Treppe ist die Thüre zum Eingange.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Auftritt.

Gretchen.

Armes Hänschen! wie seufz'st du nach mir!
Liebes Hänschen, wie seufz' ich nach dir!
O zürne nicht! Mein Herz
Empfindet größern Schmerz.
Der Vater — ach! gehet nicht aus,
Er schwur's: „ich bleibe zu Haus.„
Er läuft hin, er läuft her,
Als wenn noch so was wär.
Was sucht er doch hier? was sucht er doch dort?
So schnell als er kömmt, so schnell eilt er fort.
Bald schlüßt er zu Hause sich ein,
Bald läuft er zum Stall, bald zur Scheun,
Aus der Scheun in den Garten, vom Garten
zum Söller,
Dann wieder herunter zum Keller.
Armes Hänschen! 2c.

Zweyter Auftritt.

Mutter Marie. Gretchen.

Gretchen.

Holla! Ist das nicht Mutter Marie? was mag sie doch wollen? Was seht ihr da, Mutter?

Mutter Marie.

Nichts, nichts. Wo ist dein Vater?

Gretchen.

Das weis ich nicht; er ist allerwegen und ist nirgends.

Mutter Marie.

Er würde besser *thun*, zu Hause zu bleiben.

Gretchen.

Ihr seyd über den kleinen Hof gekommen, Mutter Marie, und habt die Thüre nicht zugemacht.

Mutter Marie.

Nicht doch! Nicht doch! Nicht doch!

Gretchen.

Aber wornach seht ihr denn da?

Mutter

Mutter Marie.

Ist das nicht deine Kammer?

Gretchen.

Ja.

Mutter Marie.

Wo du schläfst?

Gretchen.

Ja.

(Während des folgenden Ritournells gehen sie beyde in der Stube herum.)

Mutter Marie.

Habt ihr Weisheit, so habt ihr ein Fürstenthum,
Das glaubt mir nur, Leutchen, zur Frist!
Ein Goldstäubchen ist noch nicht Reichthum
Und Silber nicht Gold, wie ihr wißt,
Und Silber und Gold, so viel unter der Erd,
Ist lange so viel als die Weisheit nicht werth.
Weil ich dieß Frühjahr ans Achtzigste reich',
Meynen die Leut, ich schwatz albernes Zeug.

O das abscheuliche Kindergeschmeiß!
Das eine zupft mich und rupft mich am Rocke,
(Daß sie der Ruprecht doch alle zerreiß!)
Ein anderes hüpft vor mir her auf dem Stocke,
Das kleinere dort von den schelmischen Dingern
Ruft: „komm, alte Hexe!„ und weißt mit den Fingern.
Wart! wart! ich komm' euch schon = =
Dem ersten, der springen wird,
Dem ersten, der tanzen wird,
Geb ich gewiß den Lohn.
Riez, Riez, Riez!
Habt ihr Weisheit ꝛc.

Geht ab.

Dritter Auftritt.

Gretchen.

Was das für närrisches Gewäsch ist! Was will sie damit sagen? Nur ein Wort hätt ich ihr antworten sollen, sie hätte kein Ende gefun=

gefunden. = = = = Ich weis gar nicht, was ich anfangen soll. = = = Ich habe zu nichts in der Welt Lust.

(Sie bleibt in Gedanken auf ihrem Stuhl gestützet.)

Vierter Auftritt.

Andrews. Gretchen.

Andrews.

Hast du denn heute nichts zu thun?

Gretchen.

Holla! — mein Vater! —

Andrews.

Was machst du da?

Gretchen.

Ich = = =

Andrews.

Ja, ich.

Gretchen.

Ihr werdt mir vergeben.

Andrews.

Ey nun — so arbeite doch!

Gretchen.

Aber wo geht ihr hin? und woher kommt ihr?

Andrews.

Was geht das dich an?

Gretchen.

Ihr pflegt ja sonst immer euer Mittagsschläfchen zu halten, und das habt ihr heut nicht gethan.

Andrews.

Ih — ich will nicht schlafen.

Gretchen.

Ihr könntet aber sonst etwas nöthig haben.

Andrews.

Dann werd ich dich rufen. Ey, ey, ey!

(Er betrachtet sie während dem Ritournell, den Finger vor der Stirn.)

(Sie geht ab.)

Fünfter Auftritt.
Andrews.

Hüten wollt ich lieber
Hundert Schaaf und drüber,
Wär kein Hund, kein Stab mir zum Gebrauch,
Wär es zwischen zweyen Feldern auch,
Als ein Mädchen, der's im Herzen so = = puffert.
Wie ein Irrwisch so flink
Ist das schäkrische Ding,
Ihr Auge das blitzt ihr umher,
Sie lernet nur Possen, nichts mehr;
Wo sie geht,
Wo sie steht,
Da denkt sie an ihren Galan.
Doch bald kommen Alter und Zeiten,
Die jedem den Wechsel bereiten,
Die pflegen auch Aeltern die Rache zu bringen!
Das Töchterchen kriegt einen Mann,
Wird nun eine Hausmutter — dann,
Dann kömmt auch an Gretchen die Reihe zu singen.
Hüten wollt ich lieber rc.

Sechster

Sechster Auftritt.

Andrews. Gretchen.

Gretchen (herzulaufend.)

Ach Vaterchen! ich bin ganz ausser Athem.

Andrews.

Wie so?

Gretchen.

Ich habe vergessen, euch zu sagen = = = ich geschwind, geschwind, geschwind! Ihr sollt aufs Schloß kommen.

Andrews.

Von da komm ich.

Gretchen.

Von da kommt ihr? = = = und zum Verwalter.

Andrews.

Den hab ich eben gesprochen.

Gretchen.

Gesprochen? = = Ha! = = die alte Mutter Marie ist gekommen = = = habt ihr nicht

gesagt, daß ihr nach der Stadt gehen würdet?

Andrews.

Gevatter Claus sein Sohn ist dahin gegangen.

Gretchen.

Hänschen?

Andrews.

Ja.

Gretchen.

Nach der Stadt?

Andrews.

Ja.

Gretchen.

Ist es schon lange? . . . Ihr sagtet ja gestern, ihr wolltet Saatkorn kaufen gehn.

Andrews.

Du möchtest mich wohl herzlich gern fort haben? Nicht wahr?

Gretchen.

Ich? = = = O nein, Vaterchen, ich meyne nur, daß ihr hier verdrüßliche Langeweile habt.

Andrews.

Sage lieber, daß ich dir welche mache.

Gretchen.

Wenn ihr wollt, will ich für euch gehn.

Andrews.

Ey nein, nein, nein! Ich brauche deiner Dienste nicht. Ich erwarte den Gevatter Claus hier; der wird mir Dienste leisten. (Bey Seite.) Ha! die Schelmerey! ich wette, sie wartet auf ihn.

Gretchen. (Bey Seite.)

Ach! er geht nicht aus.

Siebender Auftritt.

Andrews. Gretchen. Gevatter Claus.

Gretchen.

Ah guten Tag, lieber Claus!

Gevatter Claus.

Guten Tag, Gretchen, guten Tag!

Andrews.

Ich erwartete Euch eben.

Gretchen.

Wie befindt ihr Euch, lieber Claus,

Gevatter Claus.

Sehr wohl.

Andrews.

Laß uns allein!

Gretchen.

Mein Vater sagte mir, Ihr wäret in der Stadt gewesen.

Gevatter Claus.

Nein! mein Sohn ist in die Stadt gegangen.

Gretchen.

Ja, ja, um Saatkorn zu kaufen.

Gevatter Claus.

Nein, um mein ausstehendes Geld beyzutreiben.

Andrews.

Du wirst doch wohl erlauben, daß wir ein Wörtchen zusammen sprechen können?

Gevatter Claus.

Man hat mir gesagt, daß Ihr mich zu sprechen verlangtet.

Andrews.

St! = = = was machst du denn da noch?

Gretchen.

Ich? Vaterchen?

Andrews.

Ja, du! Geh, arbeite was! Pflück uns Salat, beputz ihn, wasch ihn! Geh deiner Wege! (Während, daß Gretchen einen Korb sucht, geht Andrews herum und sieht, ob sie noch

nicht

nicht fort ist.) Was ich sagen wollte, Gevatter Claus! = = Was macht das Gartengewächs?

Gevatter Claus.

Ah! ah! Es ist so ziemlich; wenn es uns nur die Würmer nicht auffräßen.

Andrews.

Ha! So ist es von je her gewesen. Was ist zu machen.

Gevatter Claus.

Nichts. Der liebe Gott und die Zeit müssen helfen.

Andrews.

Die Bosheit der Menschen wird von Tag zu Tage größer.

Gevatter Claus.

Wenn sie aufs Höchste gestiegen seyn wird = = so wird sie ja müssen ein Ende nehmen. = =

Andrews.

Ja = = = wenn nur = = =

(Gretchen geht ab.)

Achter Auftritt.

Andrews. Claus.

Andrews.

Ha! da ist sie ja nun endlich fort. Oh, das, Gevatter Claus, das war nicht die eigentliche Sache.

Gevatter Claus.

Sagt doch!

Andrews. (Nachdem er den Bogen gesucht hat.) Kennt Ihr das?

Gevatter Claus.

Sapperment! Wo werd ich nicht? Das ist ein Bogen.

Andrews.

Ja, das ist ein Bogen, das ist wahr; aber nun weiter!

Gevatter Claus.

Je das ist mein Bogen, den ich meinem Sohn gegeben habe.

Andrews.

Andrews.

Genug! Genug!

Gevatter Claus.

Es ist derselbe, mit dem ich den Preis erhalten habe.

Andrews.

Schon gut! Schon gut! Aber = =

Gevatter Claus.

Es sind wohl dreyßig Jahr = = =

Andrews.

Potz Stern! = = ich habe = =

Gevatter Claus. (Sucht in seinen Taschen.)

Ich habe auch das silberne Näpfchen = =

Andrews.

Ja, ja, ich hab es gesehen = = Ihr werdt wissen, daß = = =

Gevatter Claus.

Nein, ich hab es doch nicht bey mir. = =

Andrews.

Es ist nichts daran gelegen. Ich wollte = =

Gevatter Claus.

Ich wollt es euch doch gern zeigen = = =

Andrews.

Ich zweifle nicht dran = = =

Gevatter Claus.

Es ist = = =

Andrews.

Es ist = = = ja ja, Ihr habt ganz Recht, es ist hübsch, ich hab es gesehn. Es ist ein Näpfchen mit einem Henkel. Wir wollen es schon ein andermal wieder ansehn; jetzt aber hab ich Euch andre Sachen zu sagen.

Gevatter Claus.

Ah sagt, sagt!

Andrews.

Ihr seyd Wittwer, ich auch; Eure Frau hat euch einen Sohn, und meine hat mir eine Tochter hinterlassen.

Gevatter Claus.

Ja, und die ganz artig ist.

Andrews.

Euer Sohn scheint mir auch ein artiger Bursche zu seyn. Hört nur, Ihr sollt mir einen Rath geben.

Gevatter Claus.

Nun?

Andrews.

Wenn Ihr statt eines Sohns eine Tochter hättet, und es schlich Euch immer so ein junger Spaßvogel um Euer Haus herum, der Euch immer zu besuchen käme, wenn Ihr nicht zu Hause wärt. — Ihr versteht mich wohl! was würdt Ihr dabey thun?

Gevatter Claus.

Was ich thun würde? Sakerlot! Wenn mir der Bursche nicht gefiel, so würd ich zu ihm sagen: Hör einmal du, (und dann seinen Namen.) ich seh alle deine Schelmstücke ein, und ich rathe dir, laß das bleiben, weil mir das nicht gefällt. Mit einem Wort:

meine Tochter ist nicht für dich, weil du ein lüderlicher Galgenschwengel bist, weil du ein ꞉ ꞉ ꞉ ꞉ (was ich ihm denn nun sagen würde, wenn er mir noch einmal käme.) ich würde in Hitze gerathen, ich würde das Mädchen wichsen, ich würde den jungen Herrn wichsen, ich würde ꞉ ꞉ ꞉

Andrews.

Ja ja, Ihr würdet alle Welt wichsen. Wenn Euch aber nun der Bursch gefiel?

Gevatter Claus.

Wenn er mir gefiel ꞉ ꞉ (er sinnt nach.) ho! ho! Wenn er mir gefiel ꞉ ꞉ ꞉ das ist was anders! ꞉ ꞉ Ich würde den Vater kommen lassen, oder ich würde selbst zu ihm hingehen, Gevatter Claus, (denn das gehört sich, wenn man mit einem sprechen will;) doch hievon ist nicht die Rede. Ich würde dem Vater alles sagen, was sich zutrüge, und wenn sich euer Sohn nicht zu Hause hal-

ten

ten wird, so = = so will ich ihm den Hals brechen. = = Aber mein Sohn liebt eure Tochter, sie schicken sich beyde zusammen, sie sind gleich alt; wollt ihr sie ihm geben? = = Ah! nu! nu! und wir würden weiter mit einander sprechen.

Andrews.

Schon recht, Gevatter Claus! das, was Ihr sagt, was der Vater zu thun hätte, das thu ich. Gestern giengen wir doch spät aus einander = = = ich komm hier nach Hause, (es war so in der Dämmerung) da werd ich so was von weiten gewahr, da zwischen der Tafel und der Mauer, das marschierte euch auf allen Vieren; ich glaubte, es wär ein Hund, ich geb ihm eins mit dem Fuß, will er wohl = = = Mein Mädchen wirft sich vor mir aufs Knie: „Ah Vaterchen, ihr kommt auch so spät nach Hause, ah Vaterchen, ich war auch so bekümmert, ah Va-

 terchen!

terchen! = = = „ Gieb Licht her, sag ich ihr.

Gevatter Claus.

Und damit so = = = ?

Andrews.

Und damit so findt ich hier diesen Bogen unter meinen Füßen, während daß sie Licht holt.

Gevatter Claus.

Hier?

Andrews.

Da. = = =

Gevatter Claus.

Ho! ho!

Andrews.

Und also bin ich gewiß, das, was mir hier auf allen Vieren marschierte, war nichts anders, als Euer Sohn. Ich darf Euch, wie ich glaube, wohl nicht sagen, daß mir das gar nicht gefällt. Rathet ihm also, daß er

mir hier nicht mehr in den Weg kommt, oder es soll ihm nicht gut bekommen, wenn ich ihn hier finde. Er hat mir einen schlechten Streich gespielt, und ich würd ihm einen spielen, der ihm nicht lieb seyn sollte.

Gevatter Claus.

Aber wenn unsre junge Leutchen sich liebten, und wir könnten = = =

Andrews.

Ah! sprecht, sprecht! Mehr verlang ich nicht.

Gevatt. Claus, (nachdem er nachgesonnen hat.)

Was gebt Ihr Eurer Tochter mit?

Andrews.

Alles und nichts; und Ihr Eurem Sohne?

Gevatter Claus.

Alles und nichts; ich habe nichts, als ihn.

Andrews.

Ich habe nichts als sie.

Gevatter Claus.

Fürs erste geb ich ihm mein erstes Angespann, mein erstes Pflugzeug.

Andrews.

Das heißt Euer altes.

Gevatter Claus.

Ja; können sie sichs doch ausbessern.

Andrews.

Und ich gebe meiner Tochter ihr Gespinsel, alle Edelsteine ihrer Mutter, ihre Heerden, ihr Leinenzeug, ihren Schmuck, ihre Hauben, ihr goldnes Kreuz, ihre goldnen Schnallen, (die hat sie schon) ihre seidnen Handschuhe, ihr Halsgehänge, ihre Bänder: ich will, daß sie Aufsehens macht.

Gevatter Claus.

Ich höre schon, wir werden ihnen wenig mitgeben, aber auf das Wenige einen großen Werth legen.

Andrews.

Wie gewöhnlich.

Gevatter Claus.

Erinnert Ihr Euch noch unsers alten Amtmanns? „Meine Kinder, meine Kinder, (sagte er, mit seinem Knüppelchen in der Hand = =) „auf gut Glück heirathen wir, „und aus Leichtsinn gehen wir aus einander.„

Andrews.

Meinetwegen auch aus Leichtsinn, wenn Ihr wollt! Ich will ihn mit in meinen Pacht nehmen.

Gevatter Claus.

Ich auch.

Andrews.

Wenn meine Pachtjahre aus sind.

Gevatter Claus.

Ich auch; wie lange währt Euer Contrakt?

Andrews.

Drey Jahr; und Eurer?

Gevatter

Gevatter Claus.

Und meiner: fünfe.

Andrews.

Aber unterdessen müssen sie doch leben?

Gevatter Claus.

Fürchtet nicht! Es wird ihnen an nichts fehlen; wir müssen's ihnen nur gleich im Anfange zu verstehen geben, wie viel auf eine gute Wirthschaft ankömmt.

Andrews.

Recht so! Wir wollen ihnen das Leben schon ein bischen sauer machen.

Gevatter Claus.

Was mich am meisten beunruhigt, ist dieß, daß sie noch zu jung sind.

Andrews.

Zu jung, Gevatter Claus? Natur, Gesundheit, Jugend - - Habt Ihr nicht noch jenes Liedchen behalten?

Gevatter Claus.

Es wurde ja auf mich und auf meine selige Frau gemacht.

Andrews.

Ja! Ja!

Gevatter Claus.

Ich weiß nicht, ob ichs mich noch erinnern werde. Es ist, hohl mich der Kukuk! schon ein ganz Weilchen her.

Andrews.

Ja, es ist ein ganz Weilchen; ich war nicht größer, als so = =

Gevatter Claus.

Habt ihr nicht Josts Hannchen gekannt,
Und Tills Hansel im Freyerstand?
Nicht viel klüger waren beyd',
Als die Schaaf auf unsrer Weid'.
Einst wars am schönsten Frühlingstag,
Als unter Tändeln, unter Spaßen,
Mit poßierlichen Grimassen
Sie wanderten der Heerde nach.

Aber was geschah, lieben Leut?
Noch zur selben Frühlingszeit
Wards im ganzen Kirchspiel gar
Das gescheutste Ehepaar:
Und drum zweifle keiner nicht,
Natur, Gesundheit, Jugend geben
Zu der klügsten Art zu leben
Den allerbesten Unterricht.

Andrews.

Hey! wie Euch das im Dorfe gesungen wurde! Nun seht Ihr wohl, seyd Ihr deshalb gestorben? Und Ihr wart doch wohl alle beyde sehr jung.

Gevatter Claus.

Mein gutes Hannchen war wahrhaftig nicht dumm; mein Sohn ist ihr rechtes Ebenbild.

Andrews.

Meine Tochter = = die wird Euch auch schon werden. Wißt Ihr wohl, daß ich

mir rechten Zwang bey ihr anthun muß? O mehr, (Gott vergeb's mir!) als bey meiner seligen Frau. Wenn ich trinke, wenn ich schwöre, wenn ich so was schäkre . . . gleich straft sie mich deshalb. Recht, (Gott vergeb's mir!) wie ihre selige Mutter, und ärger noch: denn man muß der Jugend doch kein böses Exempel geben.

Gevatter Claus.

Recht! Recht!

Andrews. (Indem er den Claus bey der Hand faßt.)

Kurz, es bleibt dabey, Gevatter Claus, und je eher je lieber.

Gevatter Claus.

Je eher je lieber? Nein, ich hab meine Erndte vor mir.

Andrews.

Hm! Hab ich denn nicht die meinige auch?

Gevatter Claus.

Seht nur, sie werden mehr Lust haben, uns zu helfen. Wir wollens bis aufn Winter, bis auf heilge drey Könige aussetzen.

Andrews.

Der Winter ist keine gute Zeit.

Gevatter Claus.

Die beste Zeit, Hochzeit zu machen. Wißt Ihr nicht noch, was unser Amtmann davon trillerte?

Andrews.

I = = Euer ganzer Amtmann, mit all seinen mächtigen Liederchen! die meiste Zeit im Jahr wußt Er auch selbst nicht, was er sprach.

Gevatter Claus.

Hört nur an! hört nur an!

Andrews.

Ja ja ja, ich weiß schon, was Ihr sagen wollt.

Gevatter Claus.

Nein nein, das wißt Ihr nicht.

Andrews.

Andrews.

Nu hörts:

Frühling läßt die Auen überziehen
Mit der jungen Blüthe Pracht,
Deren goldne Frücht' im Herbste glühen,
Daß des Landmanns Auge lacht,
Winter sitzt auf Bachus Faß,
Schmeckt in Ruh das edle Naß
Und verfloßner Jahreszeiten
Hinterlaßne Kostbarkeiten.

Also müssen Liebende genießen
Wann der Winter deckt die Flur,
Was die Frühlingstage schön verhießen
Und die Reize der Natur;
Schneller eilt der Winter fort,
Linder braust der rauhe Nord,
Beym Genuß der Frühlingstriebe
In dem sanften Arm der Liebe.

Gevatter Claus.

Da seht Ihrs nun, daß es bis aufn Winter bleiben muß?

Andrews.

Nu nu = = ein Liedchen ist ja immer noch keine Ursache.

Gevatter Claus.

Die Antwort auf Eure, die Antwort auf Eure = = = Aber Ihr seyd ja so in Gedanken?

Andrews.

Ja das bin ich; hört nur, soll ichs euch gerad heraussagen?

Gevatter Claus.

Nur heraus! Nur heraus!

Andrews.

Hört nur hier, ich bin ein Mann und kein Weib; ich kann meine Tochter nicht wie ein Bund Schlüssel an der Seite haben. Sie ist klug, sie ist klug, oh! sehr klug. Sie liebt

Euern

Euern Sohn, und ein Mädchen, das da liebt, ist Euch klüger, als es seyn soll.

Gevatter Claus.

Ey ich, ey ich! hab ich nicht dieselben Sorgen? Dieselben wohl nicht, aber doch eben solche. Mein Sohn ist lebhaft, ist gutherzig, ist fix etwas auszuführen. Wenn es ihm nur nicht in den Kopf kömmt, davon zu laufen und das Land zu verlassen.

Andrews.

So macht denn doch der Sach ein Ende.

Gevatter Claus.

Pu! Wir werden immer auf demselben Flecke bleiben.

Andrews.

Ey seht Ihr wohl? sie werden uns den Kopf noch warm genug machen.

Gevatter Claus.

Gut! gut! laßt sie nur! Es ist endlich noch für alles Rath. Das erstemal, daß

mein Sohn hierher kommen wird, so führt ihn zur Thür heraus. Er wird niedergeschlagen seyn, ich werd zu ihm sagen: „was fehlt dir?„ Offenherzig ist er, denn wird er mir seinen Kummer entdecken. „Nun gut, ich werde mit dem Vater sprechen.„ Das verzögre ich acht Tage.

Andrews.

Nu — das sind acht Tage.

Gevatter Claus.

Hernach — denn werdet Ihr nicht Zeit haben, mich zu sprechen; wieder acht Tage.

Andrews.

Wieder acht Tage.

Gevatter Claus.

Darauf werden wir mit einander sprechen; aber wir können in unsern Unterhandlungen nicht eynig werden; wieder acht Tage.

Andrews.

Wieder acht Tage.

Gevatter

Gevatter Claus.

Endlich ist alles richtig.

Andrews.

Nu gut; acht und acht sind sechzehn, und acht darzu sind vier und zwanzig, und acht darzu sind = = =

Gevatter Claus.

Sind zwey und dreyßig.

Andrews.

Nu da sind wir just in voller Erndte.

Gevatter Claus.

Ha! ha! ha! und dann können wir ihnen bey der Erndte so viel zu thun geben, daß sie Euch aufn Abend zu nichts mehr Lust haben sollen, als zu schlafen.

Andrews.

Endlich ist die Erndte vorbey.

Gevatter Claus.

Ey ja! Aber deshalb sind sie noch lange nicht zusammen. Dann wirds geschehen,

daß Ihr im Dorfe etwas von mir werdt geschändirt haben, oder ich von Euch. Darüber werden wir anfangen, uns zu schimpfen; hernach wird es zum völligen Bruch kommen, hernach werden allerhand Klätschereyen dazu kommen, die Weiber werden sich drunter mischen. Dann wirds an ein Zischeln, an ein Nachrichtchenbringen, an ein Schmähen, an ein Verleumden gehn. „Redt mir von dem „Kerl da nicht mehr! — Daß ihr mir „nur niemals mehr von diesem Schurken „redt! Laß ihn mit seiner Tochter an den „Galgen reisen! — Laß ihn sich mit „sammt seinem Sohne zum Teufel scheeren!„ Unsere junge Leutchen werden weinen, sie werden sich nur um desto mehr lieben. Hernach wird ein ehrlicher Mann kommen, und sich ins Mittel schlagen; er wird uns mit einander aussöhnen, und wird Wunder glauben, wie viel Verstand er hat. Her-

nach

nach wird der Winter kommen, und hernach wird heilge drey König kommen, und hernach wird die Hochzeit kommen.

Andrews.

Das wird uns aber noch viel kosten = =

Gevatter Claus.

Viel kosten? viel kosten? = = Das wird mir nicht mehr kosten, als diesen Bogen zu spannen.

Andrews.

Das wird Euch auch nicht so leicht werden.

Gevatter Claus.

Nicht so leicht? Pu! der Arm ist mir noch verteufelt steif.

(Während dem folgenden Duett versucht Claus den Bogen zu spannen, und giebt ihn hernach dem Andrews, der dasselbe thut.)

Neunter Auftritt.

Andrews. (Indem jener vergebens spannt.)

Ha! ha! Das hab ich wohl gedacht,
Das Alter hat schon Euren Kräften
Ein Ziel gemacht.

Gevatter Claus.

Noch strotzt mein Arm von starken Säften,
Das glaubt mir nur fürwahr!

Andrews.

Schon fehlt es Eurem Arm an Kräften,
Das glaubt mir ganz und gar!

Gevatter Claus. (Er hat den Bogen meist gespannt.)

Seht ihrs da? = = so = = so = =

Andrews. (Wundert sich.)

O ho!

Gevatt. Cl. (Die Sehne springt wieder zurück.)
Ah!

Andrews.

Ha! ha!

Gevatter Claus.

Da nehmt, versucht es doch Ihr!

Andrews.

Gebt, gebt, Gevatter Claus! Wir
Wir haben im Arme noch mehr Stärk,
Das ist für uns nur ein Spielwerk.

Gevatter Claus.

Ha! ha! das hab ich wohl gedacht,
Das Alter hat schon Euren Kräften
Ein Ziel gemacht.

Andrews.

Noch strotzt mein Arm von starken Säften,
Das glaubt mir nur fürwahr!

Gevatter Claus.

Schon fehlt es Eurem Arm an Kräften,
Das glaubt mir ganz und gar!

Andrews.

Andrews.

Seht ihrs da? = = = so = = so = =

Gevatter Claus.

O ho!

Andrews.

Ah!

Gevatter Claus.

Ha! Ha!

Beyde zusammen.

Freundchen, wir lassen dieß lieber
Unsern Kindern über,
Das Alter macht es uns zu schwer,
Wir sind im Zwanzigsten nicht mehr.

(Gretchen kömmt während dem letzten Ritournell ungesehen herein.)

Andrews.

Wir wollen uns umarmen, Gevatter!

Gevatter Claus.

Wir wollen uns auf ewig vereinigen.

Andrews.

Andrews.

Wir wollen unsre Tage bey einander zubringen.

Gevatter Claus.

Unsre Kinder werden = = =

Andrews.

Werden uns beyden zugehören.

Gevatter Claus.

Aber vornehmlich wollen wir uns in Acht nehmen, daß = = = (er wird Gretchen gewahr) St! = =

Andrews.

Wie? Was?

Gevatter Claus.

Sie hat uns behorcht.

Andrews.

Sie? Wer? Wo?

Gevatter Claus.

Da!

Andrews.

Oh! der Teufel! das war unvorsichtig!

Gevatter Claus.

Laß uns einander erzürnen! Gerathe in Zorn, schick mich zum Teufel, such Händel an mir!

Andrews.

Worüber? Ha! ha! - - nein - - so - - so - - Gevatter Claus!

Gevatter Claus.

Andrews!

Andrews.

Ihr seyd - - Ihr seyd - -

Gevatter Claus.

Ihr seyd? - - Ihr seyd? - - Was bin ich? Was bin ich? Andreiws, erklärt Euch! Erklärt Euch!

Andrews.

Ihr seyd ein Spitzbube.

Gevatter Claus.

Wart, das sollt ihr mir - -

Trio.

Trio.

Andrews.

Zähmte meinen Zorn ich nicht = =

Gevatter Claus.

Ha! verdammter Bösewicht!

Gretchen.

Ach! was hör ich!

Andrews.

Wuth und Rache = =

Gevatter Claus.

Die ich aber nur verlache.

Andrews.

Meine Tochter = = =

Gevatter Claus.

Ist nicht swerth = =

Andrews.

Ihr nicht, daß sie Euch gehört.

Gretchen.

Ach mein Vater, besänftigt euch doch!

Andrews.

Wollt Ihr reisen?

Gevatter Claus.

Redt ihr noch?

Gretchen.

Ach mein Vater! — Lieber Claus!

Andrews.

(Gut, gut) Ohne Zweifel . . .

Gevatter Claus.

(Trefflich) Tausend Teufel . .

Andrews.

Kömmt er wieder in mein Haus,

Gretchen.

Hänschen meynt ihr?

Gevatter Claus.

Hohl der Teufel euer Haus!

Andrews.

Doch, denn schlag ich ihn heraus.

Gretchen.

Ach wie wird mir!

Andrews.

Andrews.

Ja, läßt er nur an meiner Thüre sich sehn;

Gevatter Claus.

Ho! ho!

Andrews.

So ists um ihn geschehn.

Gevatter Claus.

Holla! Kennt ihr dieß Fäustchen?

Gretchen.

O lieber Claus!

Andrews.

Fort, und packt euch zum Hause heraus!

(Während dem Ritournell führt Gretchen den Gevatter Claus fort und verhindert den Vater, ihm zu folgen.)

Zehnter Auftritt.

Andrews, (der eine Harke ergreift.)

Gretchen.

(Andrews läßt diese Scene so lang, als möglich währen, indem er bald die Hofthüre zu zu machen geht, bald um seine Tochter herum, bald in die Kammer.)

Andrews.

Und du, erfahr ichs, daß du mir noch einmal mit seinem Sohne sprichst = = = warum ist die kleine Hofthür immer offen? Ich werde ein Schloß vorlegen. = = = Erfahr ichs, daß du noch einmal mit ihm sprichst = = = siehst du diese Harke? Sie ist von Hägeichen und trefflich in der Faust = = = mit der will ich ihn bewillkommen. Wenn er doch käme! wenn er doch käme! Sakerlot. Wenn ich ihn hier fände! = = Er sollte dich heut wahrhaftig nicht mehr sprechen. Ah! Wie bin ich auf=

aufgebracht! (indem er dieß sagt, lächelt er gegen das Parterr.) Zwey Schlösser will ich vor die Thür legen.

Eilfter Auftritt.

Gretchen (nimmt während dem Ritournell die Harke und versteckt sie.)

Ach sagt doch, warum schmählten sie?
Schon alles war entschieden,
Sie schienen so zufrieden
Und jetzund schmählten sie!
Folg ich dir, Vater? — Folg ich, Liebe, dir?
Dort schreckt mich Tod, — und Ungehorsam
hier.

Ihr längst erwünschten Augenblicke,
Ihr führt mir Hänschen zu,
Doch liest er nicht in meinem Blicke
Die Störung unsrer Ruh?

Zufrieden waren sonst mein Abend und mein
Morgen,
Und meine Tage flohn
Mir, unbewölkt von Sorgen,
Wie Tag' im Lenz davon.
Ach sagt doch ꝛc.

(Es wird gepocht.)

Wer klopft an? — Ah! das ist Hänschen! Ja, das ist er.

Hänschen (vor der Thür.)

Gretchen! Gretchen! Ich bins.

Gretchen. (leiser.)

Ach! er ists; aber die Thür ist mit zwey Schlössern verschlossen.

Hänschen.

Gretchen!

Gretchen.

Ich will nicht antworten; das würde ihn nur noch mehr schmerzen: ich müßte ihm doch sagen, warum die Thür so fest verschlossen wäre.

wäre. Recht gut, daß sie zu ist, es freut mich: er würde nur meinen Schmerz gesehn haben. Das Herz schlägt mir = = = er ruft nicht mehr = = = er ruft nicht mehr! Er ist fort, er ist fort! Ha! Er ist geschwinde fortgegangen. Das hätt ich nicht gedacht. = = Oh Himmel! = = er schlägt an den Fensterladen. O der Bösewicht! = = Ich will mich verstecken. (Sie versteckt sich unter der Treppe.)

Zwölfter Auftritt.

Gretchen. Hänschen.

Hänschen. (durchs Dachfenster.)

Gretchen! Gretchen! Bist du nicht da?

Gretchen (leise.)

Ah! ich bin in tausend Aengsten.

Hänschen.

Gretchen! Sieh hier einen Strauß! = = Sie ist nicht da. = = Ich will ihn auf ihre Stelle werfen, sie wird ihn doch wohl finden.

(Er wirft den Strauß herunter, er fällt auf die Erde.) Holla! Sie kann darüber weggehen. Wenn ich nur herunter könnte! = = = I = = ich werd wohl (er hängt seinen Hut ans Dachfenster, der Hut fällt in den Garten.) Hei, da liegt auch mein Hut. Schadt nichts.

(Er steigt herunter, hebt den Strauß auf und legt ihn auf Gretchens Stuhl, neben dem Spinnrocken.)

(Während dem Ritournell zeigt sich Gretchen zuweilen, aber sehr beängstet.)

Hänschen.

Süsser Aufenthalt der Liebe,
Nur für dich, für dich glühn meine Triebe,
Nur für dich: denn Gretchen athmet hier.
Wann mein Haupt die Krone zierte,
Meine Hand den Zepter führte,
Kron und Zepter gäb ich gern dafür.

Alles, was ich seh, ergötzet! —
Niedlich, von dem schönsten Mund benetzet,
Ward oft dieser Faden, den sie sponn,
Von dem Händchen, was sie zieret,
Ward oft dieser Flachs berühret,
Und ihr Sitz — so werth ist mir kein Thron.

Sträußchen, was ich ihr gepflücket,
Wirst du auf die sanfte Brust gedrücket,
O denn sag' ihr meine Sehnsucht an,
Jeden Ausbruch meines Schmerzens,
Jedes Pochen meines Herzens,
Was mein bleicher Mund nur stammeln
kann.

(Am Schluß des Ritournells will Hänschen durchs Dachfenster wieder zurück steigen, Gretchen äussert Unwillen darüber, daß er schon so geschwinde fort will; sie nimmt einen Knaul Wolle und wirft nach ihm. Er wird sie gewahr und steigt herunter.)

Hänschen.

Bist du da? Bist du da? Ah Gretchen, bist du da?

Gretchen.

Fort, fort, Hänschen!

Hänschen.

Sag mir doch = =

Gretchen.

Nein, geschwinde fort!

Hänschen.

Warum verbargst Du Dich?

Gretchen.

Ums Himmelswillen! Geh! Mein Vater = = =

Hänschen.

Besorge nichts! Laß mich nur!

Gretchen.

Nein, ich bitte Dich! Ich will nichts hören.

Hänschen.

Ich war in der Stadt.

Gretchen.

Ach! Ich Unglückliche! Warum hab ich mich doch sehen lassen!

Hänschen.

Nur ein einziges Wort!

Gretchen.

Nun so rede denn!

Hänschen.

Weshalb fürcht'st Du Dich? das sage mir erst.

Gretchen.

Unsere Väter haben sich überworfen.

Hänschen.

Weshalb?

Gretchen.

Das werd ich Dir ein andermal sagen. Geh doch nur Hänschen! O ich bitte Dich, ich flehe Dich auf meinen Knien. Geschwinde, Hänschen, geh. Aufn Abend! Aufn Abend!

Hänschen.

Ich gehorche Dir. O die Grausamkeit die!

Gretchen.

So, so, geh doch nur!

(Hänschen steigt wieder auf den Tisch, auf den Queerbalken, und indem er schon zum Dachfenster heraussteigen will, besinnt er sich und steigt wieder herunter.)

Duett.

Hänschen.

Herzensmädchen, liebst Du mich?

Gretchen.

Hänschen! Ach, wie lieb ich Dich!

Hänschen.

Ich kenn nur dieß Verlangen:
Von Dir geliebt zu seyn.

Gretchen.

All' meine Triebe hangen
An Dir nur ganz allein.

Hänschen.

Tag und Nacht erfüllt
Mich Dein reizend Bild.
Ist auch Dir
So wie mir?
Gretchen sprich!

Gretchen.

Meiner müden Hand entsinket,
Eh der Abendstern noch winket,
Eh die Sonne noch entflohn,
Meine Arbeit öfters schon;
Schmachtend denk ich dann an Dich!

Beyde.

{Hänschen. / Gretchen.} Ach wie lieb ich Dich!

Gretchen.

O Himmel! Himmel! Da ist mein Vater!
Ich hör ihn schon = =

Hänschen.

Gewiß?

Gretchen.

Gretchen.

O geschwinde! er = =

Hänschen.

Nein, er ists nicht . = =

Gretchen.

Flieh! —

Hänschen.

Komm ich aufn Abend?

Gretchen.

Ah! Jemine!

Hänschen.

Aber wenn = = liebes Gretchen = =

Gretchen.

Da ist er = = ja = = ach, nun ists zu spät. = =

Hänschen.

O ich werde bald = = = (auf dem Tisch, indem er auf den Queerbalken steigen will.) Nur einen einzigen Kuß!

Gretchen.

Geschwinde! - - Der Vater - - O Himmel!

(Hänschen fördert sich vergebens; er ist gezwungen, auf dem Queerbalken zu bleiben, weil Andrews herein tritt, und der offne Flügel vom Dachfenster ihn verhindert, durchzusteigen.)

(Während der folgenden Arie nimmt Gretchen verstohlner Weise den Strauß vom Stuhl und versteckt ihn unter der Treppe, läßt aber den Vater und Hänschen nicht aus den Augen.)

Dreyzehnter Auftritt.

Gretchen. Andrews. Hänschen.

Andrews.

Ach welch ein bittrer Schmerz
Für eines Mädchens Herz,
Die brennend nach dem Liebling trachtet,
Und doch vergebens nach ihm schmachtet!

Wie

Wie alt das arme Kind doch ist?

(Nachspottend.) „Schon sechzehn Jahr zu dieser Frist.„

Ey! alt genug für einen Mann.

„Ach Väterchen, ach! ich fleh euch drum an,

„Sonst ists um mein Leben gethan.„

(er gähnt.)

Ach welch ein ꝛc.

(Während dem Ritournell hebt Andrews den Knaul Wolle auf, womit Gretchen nach Hänschen geworfen hat.)

Gretchen. (Bey Seite.)

Wie bange mir ist! Wie wird er doch fortkommen?

Andrews.

Das Mädchen ist doch recht wirthschaftlich; wie wird sies nicht bey ihrer eignen Haushaltung seyn! Sie kann nicht einmal einen Knaul Wolle in Acht nehmen. (Sie nimmt ihn mit Ungestüm weg.) Ich will dich . . . ho! ho!

ho! du brummst, dir ist die Krone gebrochen, du sprichst kein Wort? (Er lacht spöttisch.) Giebt es nicht wieder was zu hören? Heh? — Was hast du denn gehört? — Nichts; freylich nichts! = = Ich will ihm meine Tochter geben; — ich will ihr meinen Sohn geben. — Ha! Ha! Ha! Wir sahen dich wohl, wir hatten unser Fest mit dir. = = Und weißt du wohl, woran du Schuld bist? daß er seinem Sohn befohlen hat = = = ja, ja = = drey Jahr lang in der Welt herum zu ziehen. Und das ist wahr, ich sah ihn zu Pferde steigen, er sitzt nicht übel zu Pferde. Aber du bist auch übel aufgeräumt, du thust auch sehr böse = = = Pu — Pu — Pu — sehr böse = = = das ist grausam, das ist herzbrechend. — Poztausend! Da wird einem die Zeit lang, das macht einen ganz schläfrig, bey meiner Six! Man sollte sie verheirathen — solch ein nachläßiges

ges Geschöpf . . was zu nichts in der Welt taugt.

Gretchen.

Vaterchen!

Andrews.

So eine hoffärtige Kreatur, die an nichts denkt, als nur in den Spiegel zu guken.

Gretchen.

Aber Vaterchen!

Andrews.

Die ohn allen Bedacht, ohn alle Gefälligkeit, ohn alle Aufmerksamkeit ist.

Gretchen.

Könnt ihr wohl sagen, daß ich . .

Andrews.

Die alles herumtreiben läßt, bis auf ihre Wolle zu; (Sie lächelt bitter.) essen, trinken, schlafen, ihre vier Mahlzeiten halten, sonst nichts.

Gretchen.

Könnt Ihr mir wohl dergleichen Vorwürfe machen?

Andrews.

Die nichts, als Liebesgedanken im Kopf hat, die nichts, als ihren Hans liebt. Allein, der Name schon: Hans würde mir anstößig seyn. Hans = = Hans = = ein lüderlicher, herumschwärmender Bube, der allen Mädchen nachläuft, und allen von Liebe vorplaudert, die er nur sieht. = = Aber er ist Gott Lob! nun fort. Sich an einen jungen Menschen zu hängen! und noch dazu: an was für einen! Fänd ich ihn hier . = . aber er ist ja fort. He! he! he! Wenn ich ihn hier fände! = = = Lustig gesungen! Willst du mir wohl singen?

Gretchen.

(Macht einen Wickel an ihren Rocken.) Ich werde singen.

Andrews.

We = = We = = We = = Wenn ich einschlafe, so wecke mich, verstehst du? Um eine Stunde wecke mich! Da nimm seinen Teufelsbogen; wenn er ihn holen kömmt, so gieb ihn ihm.

Gretchen.

Warum geht Ihr nicht, Euch auf Euer Bett zu legen, Vaterchen?

Andrews.

I = I = I = Ich will nicht schlafen. Singe, singe.

Gretchen.

Aber wenn ihr schlaft?

Andrews.

Ich werde wohl hören, wenn du nicht singen wirst.

Gretchen. (bey Seite.)

Wenn er doch einschlafen wollte.

Romanze.

Es war einmal ein Vögelchen,
Das macht, (recht war's wie eine Maus,)
Zum Brüten sich ein Nestelchen?
Kaum war'n die Jungen nur heraus,
So sangen schon gleich spät und früh
In Büschen holder Liebe sie:
Ich lieb, ich lieb, ich liebe,
Mein Königlein, nur dich,
Ach wenn doch deine Liebe
Der meinigen auch glich!

(Sie giebt Hänschen ein Zeichen, die Beine zurück zu ziehen.)

Seit dem nun diesen Frühling her
Dieß Völkchen an zu singen fieng,
Umduften uns die Veilchen mehr,
Ist bunter jeder Schmetterling,
Und Hannchen singet spät und früh
In Büschen holder Lieb singt sie:

Ich lieb, ich lieb, ich liebe,
Mein Königlein, nur dich,
Ach wenn doch deine Liebe,
Der meinigen auch glich!
(O höher das Bein! man sieht dich.)

Nun sang die kleine Vögelschaar
So lang der schöne Sommer währt',
Daß ihr das Kehlchen heiser war;
Wer hat ihr Liedchen nicht gehört?
Die Bürschel singen spät und früh
In Büschen holder Liebe hie:
Ich lieb, ich lieb, ich liebe,
Mein klein Prinzeßchen, dich,
Ach, wenn doch deine Liebe
Der meinigen auch glich!
(O höher das Bein! man sieht dich.)

(Hänschen, der sich auf den Queerbalken stützt, indem er die Beine zurück zieht,

ver-

verliert das Gleichgewicht, fällt auf den Tisch, vom Tisch auf die Erde, und reißt Sattel und Zaum, die an dem Balken hängen, mit herunter.)

Gretchen.

Ah Himmel! oh Hänschen!

Hänschen.

Ich bins, ich bins.

Andrews.

He! Wie? was? was Sapperment = = was willst du? Was soll das bedeuten? Heh? Wie? Kömmt man so in ein Haus herein? = = Glaubt' ich doch, daß der Donner ins Dach = = = daß der Teufel und seine Großmutter = = = daß die ganze Hölle = = = daß dich doch der = = was willst du denn? Wie?

Hänschen.

Lieber Andrews = = =

Andrews.

Lieber Andrews - - nu denn?

Gretchen.

Oh gewiß hat er sich Schaden gethan - - - oh! ich sterbe - - - ich kann nicht mehr —

Hänschen.

Gretchen, Gretchen, Dir ist nicht wohl? Dir ist nicht wohl?

Andrews.

Gretchen, Gretchen, hör doch, hör doch, mein Kind! der Narr da kömmt wie eine Bombe herein geflogen. Ich selbst bin erschrocken. Fürchte dich vor nichts, mein Töchterchen! Ich bins, ich bins, es war Hänschen.

Hänschen.

Ja, liebes Gretchen, ich bin ausgeglitscht, ich bin gefallen.

Gretchen.

Hast du dir Schaden gethan?

Hänschen.

O nein, es ist mir recht wohl.

Andrews.

Sterben will ich, wo ich wußte, was das war. Aber, sag mir einmal, was trieb dich da herein zu kommen?

Hänschen.

Ich kam . = =

Andrews.

Du kamst = . . Sapperment, das hab ich wohl gehört, daß du kamst; aber warum kamst du?

Hänschen.

Um euch wiederzubringen den = =

Andrews.

Wie? Was?

Hänschen.

Dieß hier.

Andrews.

Wo? Was?

Hänschen.

Hier den Sattel und Zaum, den mein Vavon euch geliehen hat.

Andrews.

Bey meiner Seel, davon weiß ich nichts. Wann eher? = = =

Hänschen.

Nun ihr befindt euch doch Gott Lob wohl, lieber Andrews? und auch du, Gretchen?

Andrews.

Ja, ja, ja, wir sind alle ganz wohl. Reis' du nur deiner Wege, fort, pack dich und setz mir keinen Fuß mehr über meine Schwelle.

Hänschen.

Aber ich habe ja doch so was Böses nicht gethan, weil ich = = =

Andrews.

Das kann seyn, das kann seyn; aber reis'!

Hänschen.

Hab ich euch beleidigt?

Andrews.

Nein, das wohl nicht, aber ich bin Herr im Hause und will es nicht haben, daß du mir herkömmst.

Hänschen.

Himmel! - - - Aber aus welcher Ursache?

Andrews.

Ursache - - Ursache? - - Frag deinen Vater; da ist er ja auch.

Vierzehnter Auftritt.

Hänschen. Andrews. Gretchen. Gevatter Claus.

Hänschen.

Ach Himmel!

Gretchen.

Ach Gott!

Gevatter Claus.

Ich hatte vergessen = = = = aber was machst Du hier?

Hänschen.

Ich komm aus der Stadt, Vaterchen; ich hab Euer Geld bekommen.

Gevatter Claus.

Sakerlot, ist das der Weg aus der Stadt?

Hänschen.

So bald der Herr nur Euer Papier sahe = = =

Gevatter Claus.

Ey, davon ist hier nicht . . .

Hänschen.

Er zahlte mir auf einem Brete das Geld aus.

Gevatter Claus.

Darnach frag ich dich jetzt nicht.

Hänschen.

Alles, alles, die ganze Summe; 10 Ducaten zu 9 Fl. und 1 Dütchen, 3 Friedrichsdor zu 15 Fl. und 1 Sechser und das Uebrige Courant-Geld. Ich gehe jetzt, Vaterchen . . .

Gevatter Claus.

Nein, nein, steh mir doch ein Weilchen! Sag mir doch einmal . . .

Hänschen.

Es würde dem Herrn sehr lieb seyn, Euch kennen zu lernen, Vaterchen.

Gretchen.

Ich sollte Euch ja einen Salat machen.

(Die beyden Väter winken sich einander zu.)

Andrews.

Halt das Maul!

Gevatter Claus. (zu seinem Sohn.)

Warum bist du hier? Was hast du hier zu hohlen? Hab ich dich hergeschickt?

Andrews.

Oh! Wenn ihr ihn nicht hergeschickt habt, so ist er ja noch bedachtsamer, als ihr! denn er hat mir den Sattel und Zaum zurückgebracht, den ich Euch geliehen habe.

Gevatter Claus.

Wie? Welchen Sattel und Zaum? Was ist das?

Andrews.

Da, hier.

Gevatter

Gevatter Claus.

Einen Sattel?

Andrews.

Ja wohl, einen Sattel.

Gevatter Claus.

Den ich von Euch geliehen habe? Ich? Ich habe ja vier in meinem Hause.

Andrews.

Unterdessen hat er ihn mir doch zurück gebracht.

Gevatter Claus.

Gleich sage mir, was das zu bedeuten hat.

Hänschen.

Ich hatte ihn für einen guten Freund aufm Dorf geliehen.

Gevatter Claus.

Was das für Tollheit ist! Was das für Umstände sind! = = Warum nicht lieber einen von unsern geliehen. Hör einmal hier, das sind = = =

Funf=

Funfzehnter Auftritt.

Hänschen. Gretchen. Gevatt. Claus. Andrews. Mutter Marie.

Mutter Marie. (nach dem Dachfenster sehend.)

Ja, ja, da eben.

Hänschen. (freymüthig.)

Da ist ja auch die Mutter Marie.

Mutter Marie.

Ah ha! Da sind ja auch alle.

Andrews.

Willkommen, Mutter! was wollt ihr?

Mutter Marie.

Was ich will? Was ich will?

Hänschen.

Kommt Mutter, euern Arm!

Mutter Marie.

Geh, laß mich! Ach man kann wohl mit Recht sagen, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Ein nachläßiger Vater: — ein lüder=

lüderliches Kind. (Die Tochter ansehend.) Wer die Mutter verliert, verliert alles. Zu meiner Zeit leiteten die Väter die Kinder; jetzt umgekehrt. Kein Wunder, kein Wunder, wenn der Himmel erzürnt ist.

Andrews. (ihr nachspottend.)

Worüber denn? Worüber denn?

Mutter Marie.

Ueber alles.

Gevatter Claus.

Vielleicht solch ein Geschwätz anzuhören.

Mutter Marie.

Ich rede nicht zu Dir, Vater Claus! Du bist ein gescheuter Mann.

Andrews.

Nu — was wollt ihr denn von mir?

Mutter Marie.

Was ich will? Was ich will? Zwey Männer von Eurom Alter = = = denn du Gürge, Christel, Andrews bist gebohren = =

den

den siebenten Januar tausend siebenhundert und = = =

Andrews.

Gut, gut, wir wissen unser Alter.

Gevatter Claus.

Ja, das denk ich auch.

Mutter Marie.

Ich habe dich in meiner Schürze noch getragen.

Andrews.

Nun! So red't, oder wir gehen davon.

Gevatter Claus.

Wir lassen euch sitzen.

Gretchen. (bey Seite.)

Ich fürchte gar = = =

Mutter Marie.

Wie wollt ich das leiden, daß sich dieser gottlose Bube, und dieses unverschämte Ding die ganze Nacht durch im Fenster besprechen.

Gretchen.

Ah! das ist wohl nicht wahr!

Hänschen.

Ah! was das für Lügen sind!

zusammen.

Gretchen.

Ja, das ist grundfalsch; mein Vater weiß wohl, daß ich schlafe, wenn Er schläft.

Hänschen.

Ich schlafe bey meinem Vater in der Kammer.

Mutter Marie.

Ja, ja, aber du stehst auf, und steigst durchs Fenster auf den Boden, und läßt dich mit der Winde herunter; man hat dich wohl gesehn, das ganze Dorf weiß es.

Gretchen.

Gott! Wie können die Leute wohl so was sagen!

Hänschen.

Wenn ich den wüßte, der mir so was sagte, der sollt es mit mir zu thun haben.

Mutter Marie.

Mit mir zu thun — ey sieh doch, sieh doch! Ich bin es nun selbst, ich sag es; wir wollen doch einmal sehn, was du mir thun wirst.

Hänschen.

I = ja = wenn ihr albern redet = = =

Gevatter Claus.

Halt einmal das Maul, sag ich dir.

Mutter Marie.

Ich rede albern? — Wart du! Noch hab ich nicht alles gesagt, aber nun will ich alles alles sagen.

Hänschen.

Nur heraus damit, wenn ihr was wißt!

Gretchen.

Gretchen.

Ah nicht doch Hänschen! Nicht doch!

Mutter Marie.

Wie? Hast du nicht eben jetzt an diese Thür geschlagen?

Hänschen.

Muß ich nicht, um herein zu kommen?

Mutter Marie.

Um herein zu kommen? Bist du nicht herein gekommen? Hast du dich nicht ums Haus geschlichen? Bist du nicht in den kleinen Hof gesprungen? Bist du nicht dort auf meinen Nußbaum gestiegen, und durchs Dachfenster gekommen? Sieh einmal, und mich noch Lügen zu strafen!

Hänschen.

Nein, nein, das ist ganz falsch.

Mutter Marie.

Ah, du Satanskind, du strafst mich noch Lügen?

Hänschen.

Ja, ich straf euch Lügen.

Mutter Marie. (zeigt den Hut vor.)

Nu — denn kannst du auch läugnen, daß dieß dein Hut ist, den du in den Garten hast fallen lassen?

Gevatter Claus.

Wie? Was ist das?

Hänschen.

O Himmel!

Gretchen.

Ach Gott! Gott!

Andrews.

Daß dich der Henker! = = Ich fühle, nein ich fühle mich nicht mehr. O der Teu=

fel

fel und die ganze Hölle . . Ah Gevatter Claus! Gevatter Claus!

Gretchen.

O die böse, böse Frau! Wie kann sie . . .

Hänschen.

Sagt mir doch, was ich euch gethan habe? Das sagt mir doch! . . Ich will gehn, ja, es bleibt dabey, ich will . . . das Land verlassen . . . Ich bin in Verzweiflung.

Mutter Marie.

Seht ihr? da will er nun verzweifeln. Der kleine Schelm der! Ach! er . . . er wird mich noch für Kummer tödten.

(Sie hält sich die Schürze vor und weint.)

Quintett.

Andrews.

Das Ding kömmt mir verdächtig vor.

Gevatter Claus.

Auch mir, mir kraut es hinterm Ohr.

Andrews und Gevatter Claus.

Was Gevatter zu thun?
Entschließet Euch nun!

Hänschen.

Lebe wohl, mein Gretchen!

Gretchen.

Ach! Ach!

Hänschen.

O weine nicht, Mädchen!

Gretchen.

Ach denk doch an Gretchen!

Hänschen.

Und du denk an Hänschen!

Gretchen.

Mich findst du nicht mehr.

Hänschen.

Mein Vater, hoff alles! — erweichlich
ist er.

Andrews und Gevatter Claus.

Ey seht doch! seht! —

Mutter Marie.

Wie wehmüthig — ach! — er da steht!

Gretchen.

Verlier ich Dich, so bricht mein Herz.

Hänschen.

Ach! welch ein Schwerz!

Andrews.

Schon fühl ich, daß sich Mitleid in mir
regt.

Gevatter Claus.

Auch mich, mich hat der Schelm bewegt.

Mutter Marie.

Wie mir das Herz aus Vorwurf schlägt!

Hänschen. (zum Vater.)

Ihr gabet mir das Leben,
Doch Gretchen den Genuß,
Raubt ihr mir sie, so raubt mir auch das Leben,
Ohn sie ist mir das Leben zum Verdruß.

(Während dem Ritournell besprechen sich die Väter. Die Mutter Marie tröstet Hänschen, der sich an die Treppe gestützt hat. Gretchen weint.)

Gevatter Claus.

Gehe und erwarte mich vor der Thür.

Andrews.

Und du geh in deine Kammer!

Gevatter Claus.

Verzweifelt!

Andrews.

Närrisches Ding!

Gevatter Claus.

Die alte Hure, wie er weint!

Andrews.

Das alberne Geschöpf!

Mutter Marie.

Geh, mein Sohn, geh!

Sechzehnter Auftritt.

Gevatter Claus. Andrews. Mutter Marie.

Gevatter Claus.

Das verstört alle unsre Maaßregeln.

Andrews.

Es ist Zeit, es ist ja noch nicht Winter.

Mutter Marie.

Ganz natürlich, ganz natürlich! Ich hab ihn gesäugt, Andrews, ich hab ihn entwöhnt; gieb ihm deine Tochter! Sie lieben sich; das ist ganz natürlich, ganz natürlich.

Gevatter Claus.

Das hätt ich doch nicht geglaubt, daß mich das so rühren sollte.

Mutter Marie.

Ganz natürlich, ganz natürlich! Kommt herein, meine Kinder, kommt!

Divertissement.

(Während dem Ritournell kömmt Gretchen ganz leise die Treppe herunter und Hänschen schleicht sich auch hinzu.)

Mutter Marie.

Habt ihr einen Graben,
Leitet Wasser hin;
Stärkre Fluth zu haben,
Auf! verschleuset ihn:
Denn seyd klug und folget mir,
Suchet dorten, so wie hier,
Hülfreich die Natur zu unterstützen,
Und ihr weisliches Gesetz zu nützen.

Chor.

Ja, Natur, wen deine Triebe führen,
Der wird nie vom Ziele sich verlieren.

Hänschen.

Die dich einst gezieret
Mit der Myrrthenkron,
Diese Liebe führet
Jetzt zu deinem Sohn

Dir

Dir noch eine Tochter zu,
Und macht deines Alters Ruh:
Denn Natur und zärtliches Bestreben
Sollen ewig uns Gesetze geben.

Chor.

Ja, Natur rc.

Gretchen.

Hänschen liebt mein Herze,
Dich, o Vater mehr,
Seinem Liebesschmerze
Gäb ich nicht Gehör,
Flösse nicht zur Seiten Dir
Unser ganzes Leben hier;
Liebe würde die Natur regieren,
Sollt ich jemals ihr Gesetz verlieren.

Chor.

Ja, Natur rc.

Gevatter Claus.

Zwar mein Köpfchen wollte,
Daß sich dieser Schmauß
Noch verzögern sollte,
Doch, umsonst Herr Claus!
Denn das Vaterherze das
Fühlet bald = = ich weiß nicht was:
Die Natur läßt niemals sich verletzen,
Folgt schnurstracks den ewigen Gesetzen.

Chor.

Ja, Natur 2c.

Andrews.

Morgen, bleibt es feste,
Soll die Hochzeit seyn,
Ihr (zum Parterr) seyd unsre Gäste
Und führt unsern Reih'n;

Mutter,

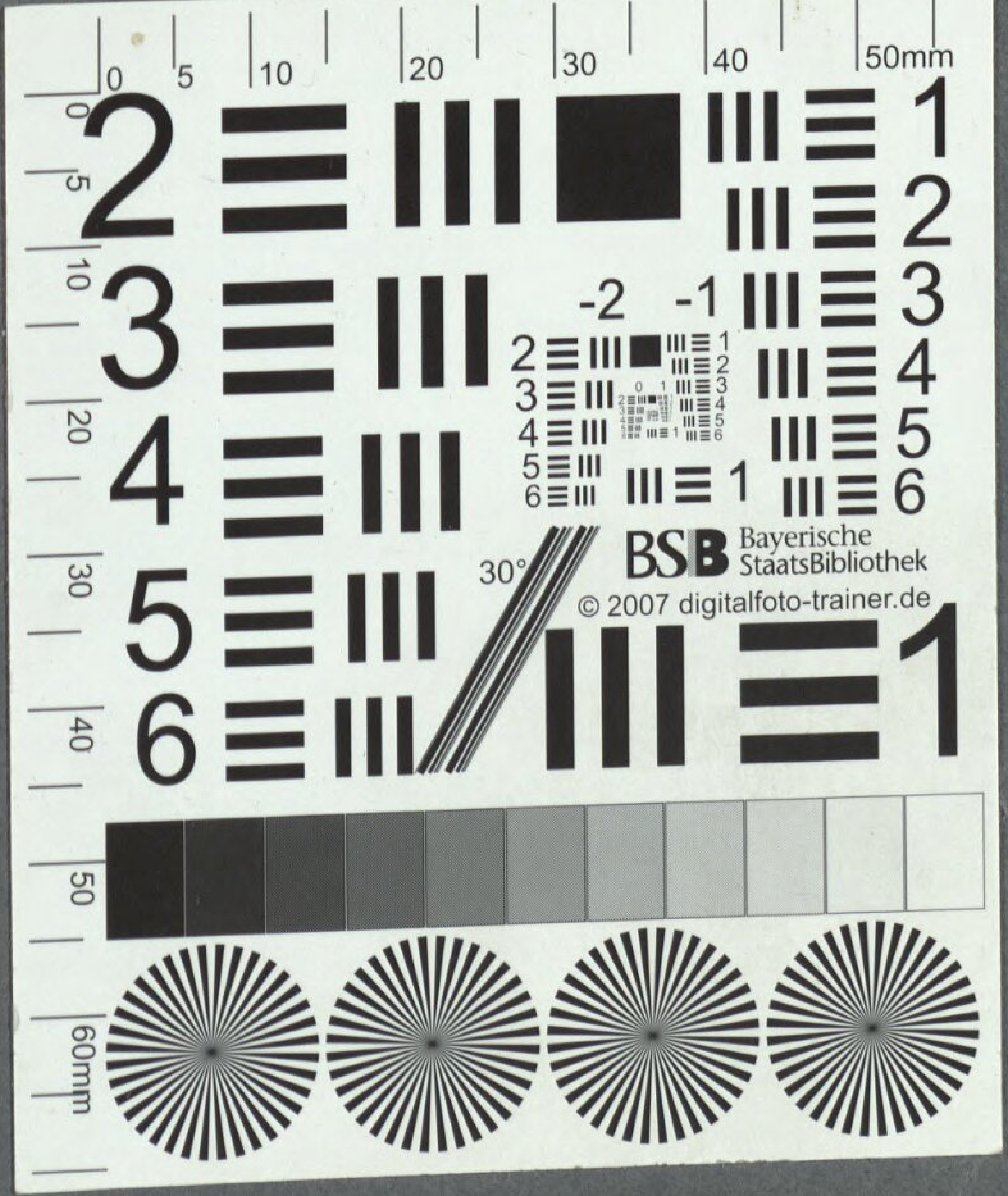
Mutter, kommt, ich leih' euch heut
Meinen Arm zur Sicherheit;
Wo es der Natur Gesetze riethen,
Muß man willig seine Hände biethen.

Chor.

Ja, Natur, wen deine Triebe führen,
Der wird nie vom Ziele sich verlieren.

Ende der Operette.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sedaine, Michel Jean

Hänschen und Gretchen Eine Operette

Riga 1773

Slg.Her 2536
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057223-1